

Spangenberg Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Insertions-Organ
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abonnementspreis pro Quartal frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Wald und Garten“.
Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechender Rabatt.
Inserate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 21.

Donnerstag, den 8. Oktober 1908.

1. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen).

Spangenberg, 8. Oktober 1908.

— Konistorialpräsident v. Altenbofum ist am
1. Oktober in den Ruhestand getreten. Er hat
sein Amt fast 14 Jahre hindurch bekleidet.

— In der Montagsnacht ist wieder ein Ein-
bruchsdiebstahl versucht worden und zwar in der
Kochtopfabrik des Herrn Spangenthal. Der
Dieb drang von der Bergseite in das Haus, und
tam in die Schlafstube des Dienstmädchens, wo er
ein paar Schuhe und ein Kleid mitnahm, letzteres
aber auf der Flucht wieder verlor. Es wäre
zu wünschen, daß die Diebe endlich dingfest gemacht
würden; wie man hört sollen Spuren bereits vor-
handen sein und dürfte ev. die Verhaftung nicht
lange mehr auf sich warten lassen, damit sich die
Erregung in hiesiger Stadt legt.

— Die nationalliberale Partei hielt am vergang.
Sonntag nachmittag im Hotel zum gold. Löwen
eine öffentliche Versammlung ab, welche wohl
wegen des schönen Wetters keinen großen Besuch
aufzuweisen hatte, denn es waren etwa 40 Per-
sonen anwesend. Herr Landesrat Dr. Schroeder
aus Cassel sprach über die Aufgaben der kommenden
Parlamentssessionen. Redner erntete für seine
Ausführungen den Beifall der Anwesenden.

— Dieses Jahr ist in den meisten Gegenden
ein gutes Obsterjahr. Das Dörren wird daher viel-
fach angewendet werden. Da aber beim Dörren
oft viele Fehler begangen werden, so geben wir
einige Winke. Als erstes ist zu beachten, daß das
zum Dörren bestimmte Obst vollständig fleischreif,
das Steinobst gibt das beste Dörreprodukt, weshalb
man zur Erzielung eines sauberen, schmackhaften
Fabrikates nur solches verwenden sollte. Äpfel
und Steinobstsorten, welche neben Süße auch eine
Menge Säure besitzen, und Birnen, welche etwas
herb sind, eignen sich besonders zum Dörren.

— Die diesjährige Hühnerjagd fällt nach den
aus den einzelnen Teilen Preußens kommenden
Nachrichten mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen
schlecht aus. Auch in unserer Heimatprovinz
Hessen-Nassau sind die Ergebnisse der Hühnerjagd
nur gering.

— Der Oktober hat uns ungewöhnlich schönes
Wetter gebracht, blauen Himmel und eine Wärme,
die nachmittags bis auf 23 Grad stieg. Im vor-
Jahre hatten wir, gewissermaßen als Ersatz für
den kalten und verregneten Sommer, fast den
ganzen Oktober hindurch ebenso prächtiges Wetter.
Man kann nur wünschen, daß auch jetzt der Oktober
so schön bleibt, wie er begonnen hat. Den Land-
leuten kommt allerdings die anhaltende Trockenheit
insofern unangelegen, als sie den Boden hart und
brüchig macht, was die Feldarbeiten sehr erschwert.

Neckebach. Herr Bürgermeister Kröner legte
wegen andauernder Krankheit sein Amt als Bürger-
meister nieder.

Wickenhausen. Hier sind in den letzten Tagen
drei Typhuserkrankungen vorgekommen. Die Krank-
heitsherde sind in denselben Häusern der Juden-
und Burgstraße, in denen bereits vor mehreren
Jahren Typhus herrschte. Da die Fälle leichter
Natur sind, ist eine weitere Ausbreitung der Krank-
heit nicht zu befürchten.

Kommerode. Ein schwerer Unfall erlitt ein
an der Reparatur des Kirchturms beschäftigter
Dachdecker. Er stürzte infolge Fehltritts aus einer
Höhe von 15 Metern herab und blieb bewußtlos
liegen. Der Arzt aus Großalmerode brachte dem
Schwerverletzten die erste Hilfe.

Sontra. Bei der am Sonntag in Weissenborn
abgehaltenen Kirmes ereignete sich ein blutiger
Zwischenfall. Der Arbeiter W. geriet mit mehreren
jungen Burschen in Streit. Nach kurzem Wort-

wechsel kam es zu Tätlichkeiten, wobei W. ein
Messer zog und dem Arbeiter Hangelgans einen
Stich in die Brust versetzte. Blutüberkrönt stürzte
H. zusammen; die Verletzung ist lebensgefährlich.
W., der nach vollbrachter Tat verschunden war,
wurde am Montag morgen verhaftet und dem
Amtsgerichtsgefängnis in Sontra zugeführt.

Wanfried. Mittwoch den 14. Oktober ds. Js.
findet hier die feierliche Einweihung der neuer-
bauten katholischen Kirche durch den Herrn Bischof
von Fulda statt. Der Festgottesdienst beginnt um
10 Uhr.

Cassel. Das Schwurgericht verurteilte am
Montag nach längerer Verhandlung den Arbeiter
Homburg aus Hofgeismar wegen Falschheides und
wissentlichen Meineides zu 2 Jahr Gefängnis und
3 Jahren Ehrverlust. — Am Dienstag wurde
gegen Wendel wegen Unterschlagung im Amte ver-
handelt.

— Von einem Radfahrer überfahren wurde am
Dienstagabend in der Leipziger Straße in Cassel
ein kleiner Knabe, welcher in Begleitung seines
Vaters die Schaumesse besuchte. Der Kleine hatte
die Signale bei dem dort herrschenden Meßtrübel
überhört. Er wurde im Gesicht und an den Händen
erheblich verletzt. Den Radler soll bei dem Vor-
fall keine Schuld treffen.

Nieder-Ramstadt. Am Montag früh wurde
infolge eines Streites der 22 Jahre alte Reinhardt
in der Nähe der Bruchmühle vom Mühlenbesitzer
Nikolaus Reinhardt erschossen.

Stein a. d. Kinzig. Hier ereignete sich vor
einigen Tagen ein gräßlicher Unglücksfall. Der
Maurermeister Geschwindner wurde in den Augen-
blick, als er einen in Rohbau fertiggestellten Neu-
bau verlassen wollte, durch hereinkrechendes Balken-
werk getroffen und auf der Stelle getötet.

Rhoden. Der Sohn des Althändlers Freund
dahier, der sich durch Herumtragen eines Revolvers
in der Tasche einen Schuß in den Unterleib zuzog,
ist in der Klinik in Marburg nach glücklich gelungener
Operation an Blutvergiftung gestorben.

Münden. Am Sonnabend hatten sich vor der
Strafkammer des Göttinger Landgerichts die
Händlerin Marie Solentich und der Händler Konrad
Kein wegen Kindesauslieferung zu verantworten.
Es sind das die beiden Leute, die am 13. Juli ds.
Js. auf dem Gattenbühl das von S. unehelich ge-
borene Kind ausgeleitet haben. Das Urteil lautete
für beide Angeklagte auf 8 Monate Gefängnis.

Meiningen. Am Sonnabend nachmittag gegen
2 Uhr brach im benachbarten Untermassfeld im An-
wesen des Forstwart Heil Großfeuer aus, es griff
so schnell um sich, daß in kurzer Zeit die Heil'sche
Scheune und dessen Wohnhaus, ferner die an-
grenzende Scheune und Stallung des Schultheißen
Fickel, sowie ein Hintergebäude des Dachdecker
Knappschens vollständig vernichtet wurden.
Den vereinigten Wehren von Meiningen und der
Nachbarkorte gelang es schließlich, des Feuers Herr
zu werden. Die Ursache des Brandes ist noch un-
bekannt.

Kinteln. Der Kaufmann und Pferdehändler
Saby Käß wurde auf einem benachbarten Guts-
hofe von einem jungen störrischen Pferde mit
solcher Wucht an den Kopf geschlagen, daß der
Schädel zertrümmert wurde und der Tod auf der
Stelle eintrat.

Frankfurt a. M. Der wegen Unterschlagungen
kürzlich zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilte
Bankier Rothschild-Büdinger beging einen Selbst-
mordversuch in einer Gießener Klinik.

Letzte Nachrichten.

Leipzig, 6. Okt. Der König von Spanien
traf nachmittags mit dem Prinzen Johann Georg
zur Besichtigung des ihm vom König von Sachsen
verliehenen 18. Manoeurregiment hier ein.

Braunschweig, 7. Okt. Auf das Suldivungs-
telegramm der Generalversammlung des Evan-
gelischen Bundes an den Kaiser ist folgendes Ant-
worttelegramm eingelaufen:

Seine Majestät der Kaiser und König haben
den Suldivungsgruß der Abgeordneten des Evan-
gelischen Bundes gern entgegengenommen und
lassen bestens danken.

Auf Allerhöchsten Befehl der Geh. Kabinettrat
J. B.: von Berg.

Berlin, 7. Okt. Der neue Termin für den
Mollat-Harden-Prozess wurde jetzt nach der Haft-
entlassung Eulenburs auf den 23. November fest-
gesetzt.

Sofia, 7. Okt. Die Unabhängigkeit Bulgariens
wurde am Montag in Timowo zum unabhängigen
Königreich proklamiert. Die Fürstin Eleonore von
Bulgarien war nachts mit den fürstlichen Kindern
mittels Schnellzuges nach Timowo abgereist, wo
der Fürst Ferdinand, den die Minister am Montag
abend um zehn in Rustschuk empfangen hatten,
mit den Mitgliedern der Regierung am Dienstag
vormittag eintraf. Die Proklamierung erfolgte
auf dem Hügel, dem Hügel, der einst den Palast
der bulgarischen Zaren trug.

Sofia, 7. Okt. Bisher hat hier noch keine der
diplomatischen Agenturen die deutsche Flagge ge-
hüßt. Der deutsche Geschäftsträger Baron Kom-
berg, der die Entwicklung der Ereignisse als sprung-
haft und überraschend bezeichnete, wünschlich sie
vorausgesehen werden konnte. Baron Komberg er-
klärte, daß er selbst ebenso wie die Vertreter der
anderen Mächte, den der türkischen Regierung nicht
ausgeschlossen, bisher noch keine Direktiven von
ihren Kabinetten erhalten hätten. Auswärtige
Diplomaten äußerten sich dahin, daß nur die vor-
ausichtliche Revision des Berliner Vertrages die
formelle Anerkennung des Königreichs Bulgarien
bringen könne. Auch werde Zar Ferdinand nicht
früher mit dem hiesigen diplomatischen Korps in
Führung zu treten suchen, als bis mindestens die
zuverlässig erwartete Anerkennung durch die öster-
reichische Regierung erfolgt sei. Aus diesem Grunde
werde der Fürst auch seine Rückkehr nach Sofia
verschieben.

Konstantinopel, 7. Okt. Nach einer Meldung
der „Neuen Türkei“ seien die diplomatischen Be-
ziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei unter-
brochen. Der gestrige Ministerrat habe die sofor-
tige Abberufung des kaiserlichen Kommissars in
Sofia beschlossen. Während sonst die allgemeine
Stimmung der verantwortlichen Personen als fried-
liebend gekennzeichnet wird, soll der Großwesir
kriegslustig sein, er soll erklärt haben, daß der
Konflikt sich nur mit den Waffen lösen lasse. Die
Regierung habe die definitive Entscheidung bis zum
Eintreffen weiterer Nachrichten vertagt, doch habe
der Großwesir durch den Kriegsminister die not-
wendigen Weisungen für die Grenztruppen ergehen
lassen. Viele Offiziere drängen zum Kriege, doch
ist von allgemeiner Kriegsbegeisterung noch nicht
die Rede.

Wetterbericht.

Am 8. Oktober: Trocken, meist heiter, Nachts sehr kühl,
Tag etwas wärmer als am 7. Oktober.
Am 9. und 10. Oktober: Fortdauer des schönen Herbst-
wetters, etwas wärmer, auch des Nachts nicht so sehr
kühl.



1 Mark
kostet die „Spangenberg Zeitung“ für
das vierte Quartal frei ins Haus gebracht.
Bestellungen werden von allen kaiserlichen
Postanstalten, Landbriefträgern und unseren
Boten, sowie von der Expedition fortwährend
angenommen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird sich in den nächsten Tagen auf kurze Zeit nach Königsberg begeben.

Neben dem Gefandten Kaiser Wilhelms werden auch die Vertreter Österreichs und Hollands dem Papst Glückwünsche zum goldenen Priesterjubiläum überbringen.

Das Gutachten der zuständigen preuß. Behörden über das Reichsapitelengesetz wird demnächst beim Reichsamte des Innern eingehen. Bei den sehr erheblichen Meinungsverschiedenheiten, die noch über grundsätzliche Fragen bestehen, ist noch gar nicht abzusehen, wie sich der abschließende Entwurf, der Ende nächsten Jahres an den Reichstag gelangen soll, gestalten wird.

Wie verlautet, wird der nächstjährige Heereshaushalt, sowie Preußen in Frage kommt, an Neubildungen fordern: einen Kavalleriebrigadestab, ein Kavallerieregiment, einen Kommandeur der Pioniere und ein Pionierbataillon.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Memel-Preußler wurde der bisherige Abgeordnete Schwabach (nat-lib.) wiedergewählt. Für Schwabach wurden 9723, für den konservativen Vortzger 8860 und für den Sozialdemokraten Hoyer 1863 Stimmen abgegeben. Bei der Hauptwahl im Jahre 1907 hatte im ersten Wahlbezirk der konservative Kandidat 5668, Schwabach 4941, der Liberale 4221, und der Sozialdemokrat 3342 Stimmen erhalten. In der Stichwahl wurde Schwabach mit 11403 gegen 6431 konservativen Stimmen gewählt. Er legte jedoch im Reichstag sein Mandat nieder, um einer etwaigen Kasserung der Wahl zuzurufen.

Österreich-Ungarn.

In der Hofburg zu Budapest tauschten Kaiser Franz Joseph und der mit seiner Gemahlin zu Besuch anwesende König Alfons von Spanien überaus herzliche Begrüßungsworte aus.

Bezüglich der Meldung, die Thronrede Kaiser Franz Josephs werde den Abgeordneten beider Reichshälften die Aßnahme Bosniens anheimzugeben, wird halbamtlich erklärt, die Thronrede sei noch nicht festgestellt. Das bosnische Problem ist allerdings auf der Tagesordnung, die Regierung wird aber abwarten, ob nicht aus der Mitte der Abgeordneten ein Antrag gestellt wird, damit durch die Aßnahme der Delegierten der Regierung die Richtung angegeben wird, in der diese das bosnische Problem gelöst werden möchten.

Im böhmischen Landtag wiederholten sich in jeder Sitzung Lärmereien und wilde Schimpferien. Deutsche sowohl wie Tschechen erklärten, miteinander nicht arbeiten zu wollen. Infolgedessen hat Ministerpräsident Bed vom Kaiser Franz Joseph aus Budapest die Ermächtigung eingeholt, den Landtag bei Fortdauer der Stürmjungen aufzulösen. Er erklärte, bis zum zweiten Dezember, dem Tage des Jubiläums des Kaisers, unbedingt Ruhe im Reich erhalten zu wollen. Die Schließung des Landtages hätte die Abdankung des Kabinetts zur Folge. Es ist zweifellos, daß entweder Ministerpräsident Bed mit der Aßnahme beizugehen, oder das Kabinett mit der Fortführung der Geschäfte bis nach dem 2. Dezember beizugehen würde. Die Regierung hofft aber, daß die Androhung der Auflösung genügt, um die Ruhe wiederherzustellen.

England.

Der Erste Lord der Admiralität Mc Kenna hat eine Rede gehalten, in der er die Überlegenheit der englischen Seemacht für die sicherste Garantie des europäischen Friedens erklärte. Wenn jemals eine schwache Flotte den andern Mächten die Aßnahme gewähren sollte, daß das englische Reich zerfalle, würden diese Mächte sich von ihren ehrgeizigen Hoffnungen unversehends zu einem Schritt verleiten lassen, der für den Weltfrieden der allerungünstigste sein würde.

Nichtdeshalb weniger sei jede Verbeugung für die Aufrechterhaltung einer größeren Macht, als die Umstände des Augenblicks sie erfordern, zu vermeiden. Man dürfe nicht mehr Schiffe bauen, als die internationale Lage verlange, besonders nicht in Anbetracht ihrer raschen Abnutzung. Mc Kenna schlug aber im Hinblick auf den beunruhigenden hohen Grad der Arbeitslosigkeit vor, die Ausführung des Flottenbauprogramms für das laufende Jahr zu beschleunigen und alle Aufträge für Neubauten, die privaten Werften überlassen werden sollen, so schnell wie möglich in Auftrag zu geben. — Den schönsten Ausbau der Flotte vor der Welt als Notstandsarbeit auszuführen, ist einer jener Schachzüge der englischen Diplomatie, der ihre Größe ausmacht und ihre Erfolge zeitigt.

Dänemark.

Im Folkething erklärte Ministerpräsident Christensen am Ende einer Rede über die Millionenunterschlagungen des früheren Justizministers Alberti: „Wenn ich nun bald diesen Blag verlasse, so geschieht dies mit einem Gefühl tiefer Beschämung darüber, daß ich mit einem Verbrecher zusammengewesen habe, ohne dies sehen zu können. Aber ich habe es mit einem reinen Gewissen getan. Ich ziehe mich mit dem Gefühl zurück, von rückwärts einen Dolchstoß erhalten zu haben, ohne jedoch durch meine politische Arbeit gestürzt zu sein.“

Rußland.

Die scharfe Haltung des Kultusministers bezüglich der Selbstverwaltung der Petersburger Universität, hat nunmehr zu einem allgemeinen Studentenstreik geführt. Alle Professoren sind auf Seiten der Studenten, die nicht eher wieder Vorlesungen besuchen wollen, bis das Kultusministerium Zugeständnisse macht.

Balkanstaaten.

Zu dem türkisch-bulgarischen Streit hat nun auch das jugoslawische Komitee in Konstantinopel Stellung genommen. Es erklärt, keinen Krieg zu wollen, aber auch keine Rechtsverletzung zu gestatten. Wenn solche erfolgt sei, würde man auch vor einem Kriege nicht zurückschrecken. — Inzwischen hat Bulgarien den Mächten eine Note zugefleißt, in der es seine Haltung in der Orientbahnfrage zu rechtfertigen sucht. Nach wie vor verlangen die Vertreter der Mächte aber Aufhebung der Beschlagnahme. Alle friedlichen Vermittlungsversuche scheinen aber zwecklos zu sein. Bulgarien rüstet offenbar zum Kriege. Die Regierung und wohl auch Fürst Ferdinand können der Volksstimmung nicht Herr werden. Der von Rußland gemachte Vorschlag einer Vorkonferenz-Konferenz wird von bulgarischen Vorkämpfern, weil die Türkei dadurch Zeit gewinnt, ihre Streitkräfte zu sammeln. Es wird allerorts und Festigkeit der europäischen Regierungen bedürfen, um diese plötzlich ernst gewordene Balkanfrage friedlich zu lösen.

Amerika.

Präsident Roosevelt hat den Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt Berlin, Dr. Freund, zum Vortrag über die deutsche Arbeiterversicherung empfangen.

Afrika.

Die Verhandlungen über den Casablanca-Fischerfall, wo deutsche Konsulatsbeamte, die Deutsche auf ein deutsches Schiff bringen wollten, von französischen Marineoffizieren angegriffen wurden, sind immer noch zu keinem Abschluß gekommen. Es scheint fast, als ob man in Paris glaubt, die Sache sei mit einigen höflichen Worten des Bedauerns abgetan. Die deutsche Regierung hat jetzt Einsicht in die Akten des Falles gefordert, die für die nächsten Tage auch zugelaufen worden ist. Der Bericht des Generals Camade, der den Zwischenfall verschuldet, ist bereits nach Paris unterwegs.

Asien.

Der französisch-chinesische Zwischen-

fall, der infolge des Einfalls chinesischer Revolutionäre in Französisch-Indochina entstanden war, ist auf diplomatischem Wege beigelegt worden. China hat 100 000 Dollar und den an der Mitternacht abgerichteten Schaden. Es erneuert die Rechte, aber ab, den Vizekönig seines Amtes zu entsetzen.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Zugführer Otto Klemm, der jenes Tages bei der Hochbahntalstation, der „Fahrt“ hatte, und dessen erster Wagen dann durch Zusammenstoß auf dem Schnittpunkt der Gleise in Tiefe geschleudert wurde, ist im Krankenhaus in schweren Verletzungen erlegen. Bei dem furchtbaren Sturz hatte sich Klemm einen mehrfachen Beckenbruch zugezogen. In den letzten Tagen verflimmerte sein Zustand derart, daß die Ärzte keine Hoffnung mehr auf Erhaltung seines Lebens hegten; der Tod bedeutete für den Armen lediglich eine Erlösung. — In der Stadtverordneten-Sitzung gedachte Vorkreiser während sich die Verammlung von den Eisenbahnen des furchtbaren Unglücks auf dem Gleisort der Hochbahn, das so viele Familien in Trauer versetzt habe. Mit der ganzen Bürgerschaft sei die Verammlung von der tiefsten Trauer erfüllt, sowohl für die dem Unglück Betroffenen als auch für deren Angehörige, und sie drücke ihnen durch seinen Mund die Gefühle der Teilnahme und des Beileids aus. Die Verammlung habe das Vertrauen, daß es der Direktion der Hochbahngesellschaft gelingen werde, Vorkreiserungen treffen, um ähnliche Vorkommnisse für immer unmöglich zu machen.

Arnberg. Ein von Lippstadt kommender Güterzug überfuhr das Haltesignal und stieß auf dem Bahnhöfe von Bad Sassenborn mit einem Güterzuge zusammen. Die drei ersten Wagen des Güterzuges wurden vollständig zertrümmert, die darin befindlichen Pferde und Schweine getötet. Von dem begleitenden Zugpersonal wurde ein Mann getötet und sieben Beamte teils schwer, teils leicht verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Hannover. In der Marienkirche hier selbst wurde in der Nacht ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher durchdrangen ein Gitter und gelangten so in das Innere der Kirche, wo sie eine große Anzahl von goldenen und silbernen Kelchen und Altargeräten, darunter viele von der verstorbenen Königin Marie von Hannover gestiftete, sowie goldene und gestiftete Decken stahlen. Einige minderwertige Gegenstände wurden auf einem Hügel unweit der Kirche vorgefunden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Bremen. Vor der Inbetriebstellung des vom 15. d. ab täglich zwischen Altona-Bremen-Genua verkehrenden neuen Zugzuges des Lloydexpress wird ein Eröffnungsfeier stattfinden, an der eine Anzahl von Vertretern der Eisenbahnverwaltungen, der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft und des Norddeutschen Landes in Bremen teilnehmen wird. Der neue Zug stellt die schnellste Verbindung zwischen der Nordsee und dem Mittelmeer dar. Unmittelbar nach Eintreffen des Zuges in Genua werden die Teilnehmer an dieser Fahrt die Weiterreise nach Neapel mit einem Lloyddampfer antreten.

Hamburg. Zwei entlassene Bahnarbeiter wählten Steine auf die Gleise der Hamburger Vorortsbahn. Der Attentatsversuch wurde entdeckt und die Täter verhaftet.

Wandsbek. Der kürzlich aus Südwest-Asien zurückgekehrte Landrat v. Uskar hat mit seiner Wandsbeker in Wandsbek einen großen Erfolg erzielt. An der Stelle, an der sich nach seiner Angabe in einer Zeit von 10 Meilen Wasser finden sollte, sind Bohrungen vorgenommen worden, bei denen man tatsächlich in acht Meter Tiefe auf eine ergiebige Wasserader stieß.

öffneten Fenster des Coupés seine feberglühenden Wangen kühlten.

In Wien angekommen, fuhr Robert unmittelbar vom Bahnhof nach Währing, voll heißer Ungeduld, die Geliebte nach mehrtägiger Abwesenheit wiederzusehen.

Der Tag der ersehnten Entscheidung war gekommen und doch bangte er vor dieser Entscheidung; sie fiel ungünstig aus, so war seinem Leben die letzte Stütze entzogen und ziel- und hofflos mußte es zusammenbrechen.

Das fühlte er, und wie ein Ertrinkender an einem Strohhalm, so klammerte er sich an die Hoffnung auf Olga's Gegenliebe, und wenn Erfahrung und Erfahrung widerprechen wollten, so gaukelte ihm seine Phantasie blendende Illusionen vor.

Mit pochendem Herzen stieg er die wohlbekannte Treppe empor, hastig öffnete er die unvergessene Eingangstür, und blaß und verstört in schwarzem Trauergewand trat ihm Olga entgegen.

Erstarrt berührte ihn die strenge Härte der Gesichtszüge des Mädchens und der gleichgültige Empfindungsloskeits Strahl der Freude rötete die bleichen Wangen, kein warmes Wort der Begrüßung ward ihm zuteil, und eilig falt war die Hand, die sich flüchtig in die seine legte.

„Was ist denn geschehen?“ fragte Robert mit dem Tone des Schreckens. „Sie sind ja ganz verändert, was bedeutet das Trauergewand? Wo ist Ihre Mutter?“

„Meine Mutter,“ lautete die tonlose Erwiderung, „ruht seit vorgestern schon im Friedhofe.“

Ein Irrtum des Herzens.

Originalroman von Franz Bissler.

(Fortsetzung.)

Nach kurzem Schweigen fuhr Robert fort: „Aber noch einmal, ich kann es nicht glauben, daß die Dinge den Verlauf nehmen, welchen du vermutest. Ich werde mich rechtfertigen, werde nachweisen, daß niemand durch mich zu Schaden gekommen ist. Himmelschreiende Ungerechtigkeiten wäre es, wenn man eines betrügerischen Wucherers wegen einen aufrichtigen Menschen um Ehre und Existenz bringen würde.“

„Du kannst überzeugt sein, daß ich dir den besten Ausgang dieser Affäre von Herzen wünsche; aber ich bitte dich, bewahre Ruhe und Selbstbeherrschung, wenn das zur Tat wird, was ich besorge. Dein Schicksal werden Hunderte von Offizieren teilen und niemand wird es bekommen, sie deshalb für dich erlos zu halten, weil sie von einem militärischen Ehrengericht entlassen wurden. Doch meine Zeit drängt, ich muß fort. Vergiß nicht, daß du an mir einen treuen Freund besitzt, der in allen Lagen des Lebens unerschütterlich an deiner Seite bleibt, komme zu mir in den Wald und vergiß die Qualereien, mit welchen wir Menschen uns gegenseitig das Dasein verbittern. Vor allem aber Ruhe und Überlegung. Lebe wohl, Bruderherz, schau ein wenig nach meiner alten Mutter und mache mir recht bald die Freude, dich wieder zu sehen.“

Mit Ruf und Händedruck trennten sich die beiden Freunde und verließen einige Stunden später, wenn auch in entgegengesetzter Richtung, die Residenz.

Wilhelm zog in sein romantisch schönes Fort-

einer Offiziers-Versammlung die betrübende Wahrnehmung machte, daß seine Sache sehr schlecht stehe und Wilhelms Mutmaßungen leider nur zu begründet waren.

Trotz den Erklärungen Roberts und der Bemühungen von dessen Vertreter wurde von der Offiziers-Versammlung der Beschluß gefaßt, daß die ehrenrätliche Untersuchung stattfinden müsse, während welcher Robert die kleine Provinzstadt nicht verlassen dürfe.

Die Kameraden, bei welchen Robert sich großer Beliebtheit erfreute, sprachen ihr Bedauern über einen Beschluß aus, den sie nach den bestehenden Verordnungen fassen müßten und trösteten nach Möglichkeit den jungen Mann, der auf das tiefste erschüttert war und in stumpfer Apathie die Verhandlung des Ehrenrates abwartete. Diese erfolgte bald und endete damit, daß Robert seiner Charge verlustig erklärt wurde. Fast betäubt hörte Robert das graunhafte Verdict an; spurlos gingen an ihm die Worte des Vorsitzenden, daß ihm eine Abschrift des Beschlusses zugestellt werde, sowie die teilnehmenden Tröstungen der Kameraden vorüber; in stummem Schmerz wandte er dem Bahnhofe zu und fuhr nach Wien zurück, um bei Olga neuen Lebensmut zu suchen.

Jetzt mußte eine Entscheidung erfolgen; wenn Olga einwilligte, die Seine zu werden, dann fühlte er Kraft genug, um den schweren Schlag zu verwinden und den Kampf mit der ganzen Welt aufzunehmen. Das Ringen um die Existenz fürchtete er nicht, galt es doch, für ein geliebtes Weib zu arbeiten; was ihn aber mit banger Sorge erfüllte, das war der Gedanke, daß Olga seine Liebe nicht teile, und seine Werbung nicht anhöre.

Für diesen Fall hatte er auch schon einen festen

Sie

Gleich

und wie

verlar

Wort

zurück

an y

wie i

Revolutionäre
auf diplom
China zahl
bahn ange
rechte und
hn, lehn es
fiesien.
richt.
der Führer
der „Freie
durch den
eise in die
wie seine
früherlichen
Beckenbruch
mmerte sich
nung mehr
ob bedeutet
In der
Michelet,
sen erbob,
reied der
verderber
Veriamm
die von
eren An
Mund die
us. Die
Direktion
ungen zu
unmöglich
nder Sit
auf dem
Büterzuge
überzuges
finblichen
leitenden
eben Be
er Sach
t wurde
verficht,
elangten
ohe An
Mar-
Königin
und ge
enstände
efunden.
es vom
ua ver
ed com
hl von
tionalen
Lloyd
ell die
dem
n des
n Fahrt
ampier
välzgen
Sbahn.
Läter
Hrita
mch-
in der
Tiefe
rängen
u acht
angen
elbar
duld,
eber-
amen
Hie
hüge
men-
nem
auf
and
stafie
ante
sene
zem
h-
ng-
gen,
eil,
die
mit
er-
hre
ber
zn

Ein erschütternder Vorfall wird aus Bamberg gemeldet. Als ein in Bamberg anlässiger Architekt auf dem Gehweg durchgegangen war, wurde er plötzlich von einem schweren Unwolkchen getroffen. Man brachte den Erkrankten in ein benachbartes Hotel, wo er bald darauf verschied. Ein Magengeschwür soll die Ursache zu dem frühen Tode gewesen sein.

König a. Rh. Vor Jahren wurde der Baumunternehmer F. in Köln auf Grund einer falschen Anschuldigung zu 2 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt, die F. auch verbüßt hat. Nach vergeblichen Anstrengungen, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, wurde er ins Verlies transportiert, wo er fünf Jahre verlebte. Endlich gelang es F., ein neues Strafverfahren durchzuführen. Nun verurteilte ihn die Strafkammer wegen einfacher Beleidigung zu neun Monat Gefängnis. Gegen dieses Urteil wurde gleichfalls Berufung angemeldet und gleichzeitig das Verfahren wegen der unschuldig erlittenen Gefängnisstrafe eingeleitet.

Magdeburg. Neue Versuche mit dem Grabeichen Flugapparat wurden auf dem großen Krataufer Anger bei Magdeburg unternommen. Die Versuche mußten nach kurzer Zeit abgebrochen werden, da der Benzinnachdruck ausging. Zu einem Aufstieg kam es nicht, vielmehr sollten noch unwesentliche Änderungen vorgenommen werden. Der Apparat bewährte sich, führte auf dem Erdboden die Wendungen leicht und sicher aus und erreichte eine Stunden-Geschwindigkeit von 25 Kilometer. Der Ingenieur Grabe, der als Einjähriger in Magdeburg seiner Militärpflicht genügt, hofft in ganz kurzer Zeit seinen Apparat soweit vervollkommen zu haben, daß er ihn mit Erfolg durchführen kann.

Algringen. Vier Vergleite in der Grube „Benzbrannen“ gerieten unter niedergehenden Gestein. Ein Bergarbeiter wurde getötet; die übrigen erlitten schwere Verletzungen.

Paris. Vor den Geschworenen hatten sich der Redakteur und der Zeichner einer illustrierten antimilitaristischen Zeitschrift wegen eines heftigen Ausfalls gegen die Marokko-Expedition und den General Camade, der mit seinen Soldaten als „militärischer Berbercher“ bezeichnet wurde, zu verantworten. Vor einem päpstlichen Publikum gaben die Antimilitaristen ihren Meinungen sehr ungezügelter Ausdruck, ohne sich indessen zu Beleidigungen fortzusetzen zu lassen. Ein Zeuge sagte aus, er hätte von Clemenceau zehn Frank für einen antimilitaristischen Kongress erhalten. Trotz aller Enthüllungen zeigten sich die Geschworenen unerbittlich und fällten den Spruch „Schuldig ohne mildernde Umstände“, worauf die beiden Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Frank Buße verurteilt wurden.

Stockholm. Während der zweiten Friedenskonferenz in Haag hatte eine schwedische Dame, Frau Therese von-Clemens, von sämtlichen Delegierten handschriftliche Aufzeichnungen gesammelt, die zu einem Erinnerungsalbum für König Oskar von Schweden bestimmt waren. Da König Oskar jedoch vor Verstellung des Albums starb, wurde es König Gustav überreicht, der angeordnet hat, daß eine Druckausgabe des historischen Fragments hergestellt werde, deren Ertrag der Friedensvereinigung zufallen soll.

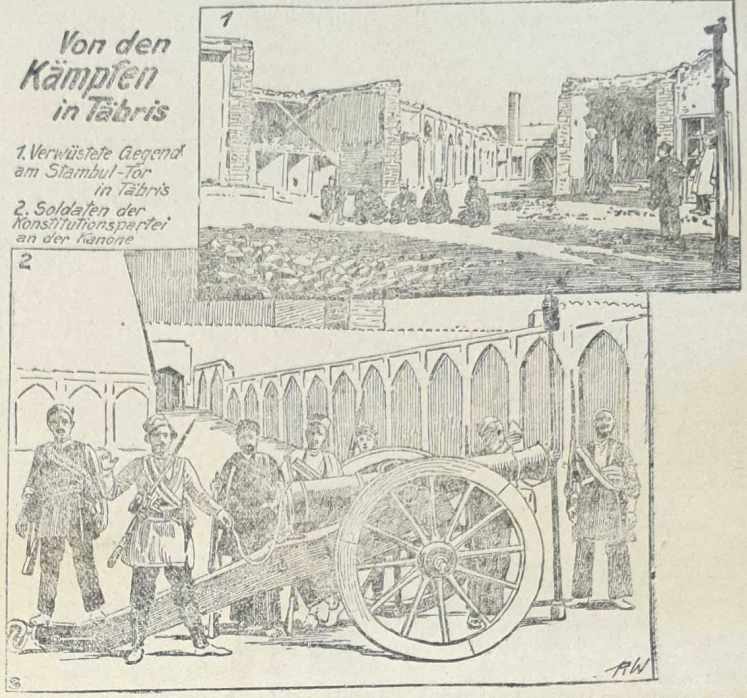
London. Der Gullinan-Diamant, das unschätzbare Geschenk der ehemaligen Burenrepublik an König Eduard, wird bekanntlich zurzeit in Amsterdam geschliffen und ist zu diesem Zweck in zwei Teile zerlegt worden. Die beim Schleifen abfallenden Splitter des Edelsteins will man in außerordentlich nutzbringender Weise verwerten. Die englischen Aristokraten bemühen sich eifrig, ein Splitterchen der in Amsterdam im Schiffsbesitzlichen Kronjuwelen „Gullinan 1“ und „Gullinan 2“ für eigen zu nennen und bieten den zehn- und zwanzigfachen Wert des Karats, falls die Echtheit ihnen unfehlbar verbürgt wird. König Eduard erhielt schon

vieler Gesuche in diesem Sinne. Dies brachte den König auf den Gedanken, die Vorfälle beider Diamanten zugunsten einiger der ärmeren Krankenhäuser in England zu verkaufen. Die Bevollmächtigten der Krone werden mit den Käufern direkt verhandeln, und man erwartet ein glänzendes Resultat im Interesse der Wohlthätigkeit. Ferner wurde jetzt schon beschlossen, daß die zwei gefälltesten Diamanten im nächsten Jahre nicht im Londoner Tower zur Schau ausgestellt werden. Wie beim Kohinor, ebenfalls einem englischen Krondiamanten, werden genaue Nachahmungen von reinstem Kristall angefertigt werden, um die Schaulust des Publikums zu befriedigen.

Petersburg. Am Donnerstag wurden in Petersburg 171 neue Erkrankungen und 85 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt

Banken und Geschäfte wurden als Zeichen der Teilnahme für die Angehörigen der Opfer geschlossen.

Kairo. Der entseffteste Nil hat in diesen Tagen bei Kairo ein großartiges Bild. Seine durch Regenfälle in fernem tropischen Gegenden angeschwellten Trüben Fluten wälzen sich in schäumenden Wirbeln an den Steinwällen entlang. Die große Brücke zittert und stößt unter dem Anprall. Für kleine Dämme ist es unmöglich, dem Strom sich auszuweichen, und der stärkste Schwimmer würde sofort von der Flut verschlungen werden. Die Wasserhöhe ist, der Franz. Zig. zufolge, um mehr als vier Meter höher als bei der Flut des letzten Jahres, und die Quantität des Wassers, das in 24 Stunden vorbeifließt, wird auf nahezu 10 Mill. Kubikmeter berechnet. Die Felser an beiden Seiten sind bis zum fernem Horizont im Norden und Süden von einer Wasserfläche bedeckt.



Von den Kämpfen in Tabris

- 1. Verwüstete Gegend am Stambul-Tor in Tabris
- 2. Soldaten der Konstitutionspartei an der Kanone

Die in Tabris gegen die Schahpartei kämpfenden Revolutionäre haben nach dreitägiger Schlacht einen großen Sieg errufen. Infolgedessen hat der Schah beschlossen, sein Blut mehr zu vergießen und das Parlament, um dessentwillen gekämpft wurde, sobald wie möglich einzuberufen.

1795. Das Gouvernement von Madras sowie die Städte und Kreise Naga und Dornai sind, wie weiter berichtet wird, für cholera-bedroht erklärt worden.

Smyrna. Zu der Schiffskatastrophe auf der Seebe von Smyrna, bei der 140 Personen ihr Leben verloren haben, wird berichtet: Die Katastrophe mit der Fähr „Stambul“ ereignete sich am Abend auf der Fahrt nach „Cordelier“. Der türkische Dampfer „Cassandra“ rannte auf „Stambul“ außerhalb des Hafens an. Letzterer ging sofort unter; von den 200 Passagieren ertranken 140, meist Kabinen-Passagiere. Taucher brachten die Leichen ans Tageslicht. Die sehr erregte Bevölkerung macht die Hamidieh-Gesellschaft, der der „Stambul“ gehörte, verantwortlich. Der Pöbel zertrümmerte das Bureau der Gesellschaft und stieß ihre Landungsbrücke in Brand. Die Polizei verhielt sich untätig. Alle

Diners und Garden-Parties verzehrt wurde, zusammen-gestellt wurden 30 000 Schinkenbrötchen, 15 000 mit Geflügel belegte Brötchen, 35 000 Koffbeef-Brötchen und 20 000 Zungen-Brötchen, insgesamt wurden 10 000 Portionen Eis serviert, nämlich 2500 Cafe-Gis, 2500 Schokolade-Gis, 2500 Pils- und 2500 Erdbeer-Gis. Zugleich wurden 5000 Liter Eisgetränke serviert und 120 Pfund Weißbrot, 500 Pfund Pasteten und 10 Zentner feines Dessert-Brotwerk verkauft.

CCz Kleine Weisheiten. Das Eisenbahnen Kanadas umfaßt eine Länge von 23 000 Meilen englisch. — Eine normale Menscheneinteilung weist 76 000 000 Leutzellen auf. — Die Zahl der Proleten der Welt beläuft sich augenblicklich auf 180 000 000. — Das „Heer“ Monatos besteht aus 123 Soldaten.

Ihre bitteren Worte kränkten mich unverbittet; Sie können wohl annehmen, daß nur unausschiebbare Geschäfte mich verhindert haben, hier zu erscheinen, und sowie die Geschäfte beendet waren, kehrte ich zurück, und muß nun zu meinem Bedauern finden, daß die wenigen Tage meiner Abwesenheit mir und Ihnen schmerzliche Verluste gebracht haben. Glauben Sie mir, ich bin über das unerwartete Ende Ihrer Mutter nicht weniger traurig, als Sie, und ich weiß recht gut, daß Ihre Trostesworte nach einer solchen Katastrophe wertlos sind, was aber sonst noch vorgefallen sein mag, mich auch Ihrer Freundschaft zu berauben, das ist mir un-erklärlich. Meine Abwesenheit allein kann doch nicht hinreichen, um unser bisheriges freundschaftliches Ver-hältnis zu zerstören; sprechen Sie, Olga, was habe ich Ihnen zuleide getan?
„Nichts!“ lautete die kalte Antwort. „Sie können doch nicht erwarten, daß ich mit heiterer Miene und trohen Worten Ihnen entgegenrete.“
„Das verlange ich ja auch nicht. Was ich aber zu verlangen mich berechtigt glaube, das war ein warmes Wort des Willkommens und nicht ein bitterer Vorwurf und abweisende Kälte“ — und mit unigenem Tone fuhr der junge Mann fort: „Hören Sie einige ernste Worte, die mir schon lange auf der Zunge lagen, die auszusprechen mich aber stets eine unerklärliche Scheu zurückhielt. Jetzt, wo Sie allein und verlassen dastehen, ist es meine Pflicht, diese Worte zu sprechen und Sie zu fragen, wie Sie sich Ihre künftigen Leben einzurichten gedenken. Es wäre höchst am Platze, Ihnen jetzt eine sogenannte Liebeserklärung zu machen. Sie müssen doch im Laufe der Monate erkannt haben, wie wahr und treu ich Sie liebe, und wie ich mir kein Glück auf dieser Welt mehr denken

dieser Stelle mit Ihrer verstorbenen Mutter sprach, betrafen Ihre Zukunft, ich gestand ihr meine innige Liebe zu Ihnen und erhielt ihren mütterlichen Segen. Leider zerstörte die rauhe Hand des Todes das Leben dieser uns beiden so teuren Frau, und sie war, wie ich vermute, nicht mehr in der Lage, meine Fürsprecherin bei Ihnen zu sein. So muß ich meine Sache denn selbst führen und ich frage Sie ohne weitere Umschweife klar und offen, wollen Sie meine Gattin werden, wollen Sie mich zu dem Glücklichen aller Menschen dadurch machen, daß Sie Ihr Schicksal mit dem meinigen verbinden?“
Aus den unverändert starren Zügen des Mädchens ließ sich nicht wahrnehmen, ob die Worte Roberts ein Echo in ihrem Herzen gefunden hatten oder nicht, ebenso kalt und gleichgültig klangen die Worte ihres Mundes:
„Sie überraschen mich in einem Momente, wo ich nicht in der Stimmung bin, die mir vorgelegte Frage zu erwägen und vor allem zu prüfen, ob es für uns beide von Vorteil ist, eine Verbindung einzugehen.“
„Ja, daran habe ich wahrlich nicht gedacht,“ lautete Roberts bittere Entgegnung, „ob unsere Verbindung uns Vorteile bringt oder ob sie von nützlicheren Standpunkte der Vernunft zu rechtfertigen ist. Ich liebe Sie eben mit aller Kraft meines Herzens und diese Liebe erfüllt mit aller Kraft meines Sinnen so sehr, daß ich mein ganzes Denken und Sinnen so sehr, daß ich darüber an die realen Forderungen des Lebens vergaß, über die uns der Zauber gegenseitiger Liebe hinweggeholfen hätte. Sie aber, das sehe ich nun wohl ein, lieben mich nicht, denn sonst würden Sie mir auf meine Frage gewiß eine andre Antwort gegeben haben.“
„Ich wollte Sie damit nicht verletzen,“ sagte Olga, und ich glaube Sie haben mich hinlänglich kennen

über Welt und Leben so ziemlich abhandeln gekommen sind, woran nicht ich, sondern jene Menschen die Schuld tragen, die mich, so lange ich denken kann, kalt und lieblos behandelten und uns unreine Armut täglich und stündlich fühlen ließen. Die Armut macht hart, das habe ich an mir am besten kennen gelernt, und es ist ganz vergeblich, die aufgewungene Rühle und nächterne Beurteilung aller Verhältnisse, den Gedanken an Borteil oder Schaden, von uns zu weisen. Sie kehren immer wieder zurück und stets drängt sich in erster Linie der Gedanke an die praktischen Anforderungen des Lebens heran. Ich glaube aber, daß es weit mehr unsern gegenseitigen Interessen entspricht, wenn wir diesen Standpunkt aufrecht erhalten, als wenn ich, Ihrem Beispiele folgend, und wie Sie, hingekissen von augenblicklicher Leidenschaft, zu einem Beschluß meine Zustimmung gebe, dessen Tragweite wir im Augenblick nicht überlegen, früher oder später aber drückend fühlen würden. Habe ich nicht recht?“
„Ich will nicht beitreten,“ erwiderte Robert, „daß Sie vielleicht vor dem Forum des Verstandes recht haben, aber neu und überraschend ist es für mich, aus dem Munde eines jungen Mädchens Theorien über Liebe und Ehe entwickeln zu hören, welche nur den nächsten Geschäftsmanne bei Abschließung irgend einer Spekulation leiten können. Doch ich will mich Ihrem Wunsche fügen, will selbst all die leidenschaftliche Glut meines nach Liebe sich sehrenden Herzens unterdrücken und nach Ihrer Art den Fall verständlich behandeln. Allerdings fürchte ich, daß ich meiner Werbung um Sie damit wenig nützen dürfte, denn ich habe wahrlich an alles andre eher gedacht als an die praktischen Konsequenzen einer von Tag zu Tag sich nähernden Bekanntschaft für Sie.“

Die Zwangsversteigerung der in der Gemartung **Wegbach** belegenen auf den Namen des Dorfdieners **Wilhelm Geiling** von **Wegbach**, sowie in der Gemartung **Naußis** und **Landefeld** auf den Namen des Tagelöhners **Johannes Kehl** zu **Naußis** eingetragenen Grundstücken findet nicht statt.

Die auf den 10. Oktober 1908 bestimmten Termine fallen weg.
Spangenberg, den 1. Oktober 1908.
Königliches Amtsgericht.

Schaunmachung.

Der **Zuchtziegenbock** der Stadt Spangenberg soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Termin hierzu wird auf **Freitag, den 9. ds. Mts., nachm. 5 Uhr** auf den Meierhof anberaumt.
Spangenberg, den 7. Oktober 1908.
Der Magistrat.
Vender.

Schaunmachung.

Da die Witwe **G. L. e. i** in ihres Alters wegen nicht mehr im Stande ist die bisherige regelmäßige Reinigung und Heizung der Schulsäle besorgen zu können, wird eine andere Persönlichkeit hierfür gesucht.

Angebote mit Vergütungsansprüchen sind sofort bei dem Magistrat zu bewirken.

Spangenberg, den 5. Oktober 1908.
Der Magistrat.
Vender.

Schaunmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche für das Kalenderjahr 1909 **Wandergewerbescheine** beantragen wollen, werden aufgefordert, sich in der Zeit vom **10. bis 17. Oktober** ds. Js. auf dem **Bürgermeisteramt** zu melden und entsprechende Anträge, gegebenenfalls unter Vorlage ihrer diesjährigen **Wandergewerbescheine**, zu stellen.

Es wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß bei späterer Bestellung der Scheine die rechtzeitige Zustellung fraglich ist.

Spangenberg, den 7. Oktober 1908.
Der Bürgermeister.
Vender.

Stadtverordneten-Versammlung

am **Donnerstag, den 8. Oktober 1908,** nachmittags 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Eingabe **H. Mohr** vom 10. vor. Mts. betr. Verlegung des Durchgangs am Ober- nach dem Treppchen.
2. Schreiben der **Hest. Brandversicherungsanstalt** vom 23. September Nr. 4549 betr. Vermittlung von **Wassergeldzuschuß**.
3. Anschlag **Wilsch, Kuhna** betr. Anlage einer Rinne und eines **Abflußrohrs** am **Kathaus**.
4. Eingabe der **Lehrer** vom 26. August betr. **Weizen** und **Linchen** der **Schulräume**.
5. **Nachmalige** Eingabe des **Kgl. Landratsamtes** vom 28. August Nr. 4169 betr. **Zuschuß** an die **Gemeinde Ebersdorf**.
6. Schreiben des **Rechtsanwalts Martin** vom 23. September betr. **Termin** in der **Streitsache Spangenberg/Schnellrode**.

Spangenberg, den 8. Oktober 1908.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
H. Mohr.



Für alle uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit, insbesondere dem Gemischten Chor "Liederfränzchen" danken herzlich

Spangenberg, im Okt. 1908.
Karl Schneider u. Frau geb. Vogt.

Lehrverträge

nach Vorschrift der Handwerkskammer hält vorrätig
G. Roth, Buchdruckerei, Spangenberg.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Gemartung **Wichte** belegenen, im Grundbuche von **Wichte** Band II, Art. 55 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

- 1) der Witwe des Tagelöhners **Konrad Gade, Elisabeth** geb. Gerlach,
- 2) der Kinder von **Konrad Gade** als dessen Erben:

- a. **Elisabeth** verheh. **Jacob Niemenschneider**, b. **Anna Gade**, c. **Berta Gade**, d. **Martha Elise Gade**, e. **Anna Martha Gade**, sämtlich in **Wichte** eingetragenen Grundstücke

Nr. 4 Nr. 31 Wohnhaus mit Anbau (A) Stallung und Hofraum im Dorfe Gaus Nr. 36 (Geb.-St.-R. 37) 1,04 ar 36 M.

Nr. 80 Wiese hinter dem Berge 4,33 ar 0,20 Tr.,

" 3 " 67 Acker daselbst 50,48 ar 2,33 Tr.,

" 4 " 32 Hausgarten, im Dorfe 4,96 ar,

" 4 " 30 desgl. daselbst 2,08 ar,

" 2 " 47 Wiese die **Vingewiesen** 2,17 ar 0,07 Tr.,

" 2 " 48 Wiese daselbst 17,93 ar 0,60 Tr.

besteht, sollen diese Grundstücke

am **26. November 1908, nachmittags 2 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht, in der **Fink'schen Gastwirtschaft** in **Wichte** versteigert werden.

Spangenberg, den 18. September 1908.

Königliches Amtsgericht.

Dürkopp-Nähmaschinen, Fahr- u. Motorräder

empfiehlt billigst

L. Mohr, Cassel, Hohentorstraße.

Reparaturen werden sorgfältig und billig ausgeführt.



erzielt man **Hohe Preise** f. Schweine, die mit dem **Brockmann'schen Futterkalk** gefüttert werden. **Echt** zu haben bei:

M. J. Spangenthal Ww., Spangenberg.

Rechnungen

in allen Größen fertigt schnell und billig

G. Roth, Buchdruckerei.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß **Persil** der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß **Persil** die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten **Henkels Bleich-Soda.**

Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

Apotheke in Spangenberg

liefert

Giftweizen

stark Strychnin haltig

zur Vertilgung von Feld- und Hausmäusen zu folgenden

- billigen Preisen:
- 1/2 Pfund 0,50 Mk.
 - 1 Pfund 0,80 Mk.
 - 10 Pfund 7,00 Mk.

Lederöl, Riemenwachs, Riemenschnierr.
Garantie für gute Ware.
Julius Spangenthal.

Ginnmachfrüge, Ginnmachgläser

mit **Patentverschluß** offeriert billig
H. Mohr.

Fünf Wochen alte, sehr schöne

Ferkel

find abzugeben

Gut Halbersdorf.

Fallobst

in größerer Menge, sowie eine Partie

Saugferkel

hat abzugeben

Rittergut Ebersdorf.

Falläpfel

à Meze zu 40 Pfg. sind abzugeben

Gut Halbersdorf.

1 gut erhaltene Geige

billig zu verkaufen bei

Rud. Mädlar, Badegasse 124.

Ein noch wenig gebrauchter **Herrenanzug** sowie noch verschiedene **Kleidungsstücke** sind billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Stühle, Tische und andere Haushaltungsgeräte

sind billig zu verkaufen.

Spangenthal, Marktplatz.
(Im Hause des Herrn **Lohgerbermeister Konrad Siebert**).

Auf sofort oder später ein tüchtiges **Mädchen**

für alle Hausarbeit bei hohem Lohn nach auswärts gesucht. Reise wird vergütet. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Königl. Schauspielhaus Cassel.

Donnerstag, 8. Okt., 7 1/2 Uhr: Die **Gaiblenlerche**.

Freitag, 9. Okt., 7 1/2 Uhr: Der häusliche Krieg. Des **Künstlers Traum**.

Des **Löwen Erwachen**.

Sonabend, 10. Okt., 7 1/2 Uhr: Die **Rabensteinerin**.

Sonntag, 11. Okt., 8 Uhr: **Salome**.

Coursbericht des Bankgeschäfts **Gebrüder Zahn, Cassel**

	Brief.	Geld.
3 1/2% Preuß. Consoles	—	92,-
3% Preuß. Consoles	—	88,70
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligations	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligations	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligations 20	—	99,70
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligations 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligations 22	—	99,70
3 1/2% Casseler Stadt-Obl	—	—
4% Preuß. Boden-Credit-Bfandbriefe	—	98 1/2
4% Schwarzburg-Hypoth-Bfandbriefe	—	97,10
4% Ruß. Staat. garant. Eisenbahn-Brot. verich.	—	—
Braunschw. 20 Taler Lose	—	167 1/2
Amerikanische Coupons	—	4,1
Au-n. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Controle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf America.	—	—
"Stahlhammer".	—	—
Depositen unter eigenem Verschluß. Edelt-Verkehr.	—	—